



## Hintergrundpapier zum Weltspieltag 2024 “Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!”

### Inhalt:

#### S. 2 Das Zusammenspiel des Rechtes auf eine gesunde Umwelt und des Rechtes auf Spiel

- Weltspieltag: “Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!”
- General Comment Nr. 26 — das Recht auf eine gesunde Umwelt und das Recht auf Spiel
- Erlebte Auswirkung der Umwelt- und Klimakrise auf Kinderspiel

#### S. 5 Allgemeine Grundlagen/politisches Handeln

- Ziele für nachhaltige Entwicklung
- Aktuelle Abschwächung des Klimaschutzgesetz
- “Salto rückwärts” für den Artenschutz

#### S.7 Engagement Kinder und Jugendliche

- Allgemeines Engagement
- Entscheidung Bundesverfassungsgericht 2021
- Klimaklage Menschengerechtigshof

#### S.9 Studienlage Zukunftsängste und nachhaltiges Handeln

- Studie: Zusammenhang von Zukunftsängsten und Versagen der Regierung der Regierung
- Studie Bildung für nachhaltige Entwicklung und Grundlagen für nachhaltiges Handeln

#### S.10 Naturerfahrung und Nachhaltigkeit von klein auf

- Nur was wir kennen, lieben und schätzen, wollen wir auch schützen
- Soziale Stadtnatur – Natur für alle
- Ökologische Kinderrechte und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
- Spiel und Nachhaltigkeit



## Das Zusammenspiel des Rechtes auf eine gesunde Umwelt und des Rechtes auf Spiel

### Weltspieltag: „Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!“

Wir leben in einer Welt, in der Umweltverschmutzung, der Verlust der Biodiversität sowie der Klimanotstand allgegenwärtig sind. Eine gesunde Umwelt wirkt sich positiv auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern aus. Die aktuelle Umweltzerstörung jedoch bedroht die Rechte der Kinder weltweit. Deshalb ist es dem Deutschen Kinderhilfswerk ein besonderes Anliegen, junge Menschen in ihren Forderungen nach mehr Umweltschutz zu unterstützen.

„Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!“ ist das Motto des Deutschen Kinderhilfswerkes für den [Weltspieltag am 28. Mai 2024](#). Damit will die Kinderrechtsorganisation gemeinsam mit seinen Partnern im „Bündnis Recht auf Spiel“ auf die besondere Bedeutung der Themen gesunde Umwelt und Nachhaltigkeit aufmerksam machen.

Wenn Kinder morgens aus dem Haus gehen, sich nach der Schule zum draußen spielen verabreden, sie essen, oder einfach nur atmen – Kinder sind in ständiger Beziehung mit ihrer Umwelt und für ein gesundes Aufwachsen auf eine gesunde Umwelt angewiesen.

Umweltzerstörungen gehen Hand in Hand mit Einschränkungen des Rechtes auf Gesundheit und des Rechtes auf Spiel. Eine gesunde Umwelt ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und für Freiräume zum Spielen. Spiel und Erholung sind für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern unverzichtbar und leisten ihren Beitrag zu einem spielerischen Verständnis von Natur und Umwelt.

*„Wir setzen uns als Kinderrechtsorganisation für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ein. Dafür braucht es auch eine gesunde Umwelt. Deshalb sollte die Bundesregierung gemäß den Vorgaben des UN-Kinderrechteausschusses das Recht der Kinder auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt wesentlich umfangreicher als bisher in die nationale Gesetzgebung aufnehmen. Das Bundesverfassungsgericht hat bereits vor zwei Jahren einen neuen Maßstab für Klima- und Grundrechtsschutz gesetzt, indem es feststellte, dass die heute unzureichende Klimaschutzpolitik Freiheits- und Grundrechte von morgen beeinträchtigt. Die verfassungsrechtlich notwendige Reduktion von Treibhausgasen dürfe nicht länger in die Zukunft und damit einseitig zu Lasten junger Generationen hinausgezögert werden. Kinder sind verletzlicher als Erwachsene, wenn sie Umweltbelastungen ausgesetzt sind. Darauf muss die Politik insgesamt mehr als bisher reagieren“, betont Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes.*



## **General Comment Nr. 26 – das Recht auf eine gesunde Umwelt und das Recht auf Spiel**

Unter Beteiligung von 16.331 Kindern aus 121 Ländern hat der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes im vergangenen Jahr mit dem General Comment Nr. 26 (Allgemeine Bemerkungen zur UN-Kinderrechtskonvention) ein Dokument verfasst, das die Zusammenhänge der Kinderrechte mit Umweltverschmutzungen und Klimawandel aufzeigt und eine nachhaltige Umwelt- und Klimapolitik der Staatengemeinschaft anmahnt. Umweltbezogene Entscheidungen betreffen in der Regel auch und sogar in besonderem Maße die Kinder – daher müsse das Kindeswohl und eine wirksame und sinnvolle Beteiligung der Kinder eine wesentliche Grundlage von Entscheidungen werden. Es ist ein Meilenstein für Kinderrechte, Umwelt- und Klimaschutz: Der General Comment No. 26 (Deutsch: »Allgemeine Bemerkung Nr. 26«) stellt offiziell klar: *Jedes Kind hat das Recht, in einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt aufzuwachsen.*

Im [General Comment Nr. 26](#) werden die Zusammenhänge einer gesunden Umwelt und des Rechts auf Spiel wie folgt treffend zusammengefasst:

*“59. Spiel und Erholung sind für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern unverzichtbar. Sie fördern die Entwicklung von Kreativität, Fantasie, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und körperlichen, sozialen, kognitiven und emotionalen Stärken und Fähigkeiten. Spiel und Erholung tragen zu allen Aspekten des Lernens bei, sind entscheidend für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und bieten ihnen wichtige Gelegenheiten, die Natur und die Biodiversität zu erforschen und zu erleben; dies kommt ihrer geistigen Gesundheit und ihrem Wohlbefinden zugute und trägt zum Verständnis, zur Wertschätzung und Sorge für ihre natürliche Umwelt bei.*

*60. Umgekehrt untergraben unsichere und gefährliche Umgebungen die Verwirklichung der Rechte aus Artikel 31 Abs. 1 des Übereinkommens; sie sind Risikofaktoren für die Gesundheit, Entwicklung und Sicherheit von Kindern. Kinder brauchen in der Nähe ihrer Wohnorte inklusive Orte zum Spielen, die frei von Umweltgefahren sind. Die Auswirkungen des Klimawandels verschärfen diese Herausforderungen, während der klimawandelbedingte Druck auf die Haushaltseinkommen dazu führen kann, dass den Kindern weniger Zeit und Möglichkeiten für Ruhe, Freizeit, Erholung und Spiel zur Verfügung stehen.”*

Aufgrund dieser unmittelbaren Zusammenhänge der Umwelt mit dem gesunden Aufwachsen von Kindern ist es naheliegend, dass Kinder und Jugendliche in einem besonderen Maße unter den Folgen von Umweltzerstörung und Klimawandel leiden und sich für positive Veränderungen einsetzen.



Obwohl Kinder mehrere Gerichtsverfahren zu Umweltfragen und Klimawandel angestrengt haben und im Rahmen des Übereinkommens als Rechtsträger\*innen anerkannt werden, sind sie laut des General Comment Nr.26 aufgrund ihres Status in vielen Staaten bei der Erlangung einer Klagebefugnis mit Hürden konfrontiert, die ihre Möglichkeiten zur Durchsetzung ihrer umweltbezogenen Rechte einschränken.

Seit Kurzem gibt es auch eine kindgerechte Version in deutscher Sprache. Diese ist [hier](#) zu finden. In einer [kindgerechten Zusammenfassung im Videoformat](#) werden die wichtigsten Aspekte des General Comment Nr. 26 wunderbar erklärt.

### **Erlebte Auswirkung der Umwelt- und Klimakrise auf Kinderspiel**

Schon jetzt sind die Auswirkungen von Umweltverschmutzung und Klimakrise auf das Kinderspiel deutlich zu spüren:

Es gibt einen vermehrten Bedarf an Sonnenschutz auf Spielplätzen: insbesondere in den Städten [leiden Bäume](#) unter Hitze und Mangel an Wasserzufuhr und der stark verdichtete Boden bietet den Wurzeln wenig Raum zur Entfaltung. Dabei sind diese so notwendig – sie regulieren das Mikroklima, spenden Schatten, filtern Emissionen aus Luft und Boden, sind Lebensraum für viele Vogel- und Insektenarten und tragen rundum zu einer lebenswerteren und kindgerechteren Stadt bei.

Von der gesundheitlichen Auswirkung durch [Luft – und Lärmverschmutzung](#), versiegelte Flächen und Verkehr sind Kinder aus armen Familien in Deutschland noch stärker betroffen als Kinder aus gutsituierten Haushalten. Mit der Ballung vieler ärmerer Kinder in einem Stadtteil geht gegenüber Kindern aus den privilegierten Stadtteilen zudem eine Benachteiligung bezüglich der ihnen zur Verfügung stehenden [Spiel- und Erholungsflächen](#) einher. Dies führt zu einer direkten Einschränkung aktiver Spiel- und Bewegungsräume sowie der Möglichkeiten für Naturerfahrung von klein auf.

Auch Umweltkatastrophen wie beispielsweise die Flut im Ahrtal führen zum Verlust von Spielräumen (zerstörte Spielplätze/Außenräume von Schulen und Kitas) und ganzer Lebensgrundlagen – für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Nicht nur Spielräume, sondern auch Spielmaterialien stehen in direktem Bezug zur Umwelt:

Wird z.B. Tropenholz verwendet, das zur Abholzung des Regenwaldes und somit zur direkten Umweltzerstörung, Verlust der Biodiversität und Auswirkung aufs Klima beitragen? Besteht das Spielzeug aus natürlichen Materialien oder z.B. aus [Plastik](#), welches sowohl bei der Herstellung als auch nach der Entsorgung zu mehr Umweltverschmutzung führt? Wurde das Spielmaterial in Ländern hergestellt, in denen Kinderarbeit nicht ausgeschlossen werden kann und auch oft auf schlechte Lebensgrundlagen aufgrund der Umweltbedingungen zurückzuführen ist?



## Allgemeine Grundlagen/politisches Handeln

### Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 mit ihren [17 Zielen für nachhaltige Entwicklung](#) (Sustainable Development Goals, SDGs) ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen. Dabei ist es besonders wichtig, sich den Bedürfnissen und Prioritäten der schwächsten Bevölkerungsgruppen und Länder anzunehmen – denn nur wenn niemand zurückgelassen wird, können die 17 Ziele bis 2030 erreicht werden.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung bilden die Grundlage der [deutschen Nachhaltigkeitsstrategie](#) und für die [deutschen Klimaziele](#).

### Aktuelle Abschwächung des Klimaschutzgesetzes

Das [Klimaschutzprogramm](#) beinhaltet bisher, dass für einzelne Sektoren wie Energiewirtschaft, Industrie, Gebäude, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Landnutzung und Abfallwirtschaft bestimmte CO<sub>2</sub>-Emissionsziele definiert sind, wieviel CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart werden soll. Erfüllt ein Sektor seine gesetzlich vorgesehenen Ziele nicht, sollte der/die zuständige Bundesminister\*in dem Klimakabinett innerhalb von drei Monaten ein Sofortprogramm zur Nachsteuerung vorlegen. Auf dieser Grundlage entscheidet das Klimakabinett, wie das Klimaschutzprogramm 2030 gemeinsam so angepasst wird, dass die zugrundeliegenden Ziele erreicht werden.

Die [Reform des Gesetzes](#) sieht vor, die einzelnen Sektorziele abzuschaffen.

Es ist ein klimapolitisches Armutszeugnis, ausgerechnet jetzt die Abschwächung des Klimaschutzgesetzes voranzutreiben. Verkehrsminister Wissing schürt fahrlässig falsche Ängste, anstatt endlich wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz im Verkehr zu präsentieren. Zum dritten Mal in Folge wurde in seinem Sektor das Ziel gerissen und damit ein Sofortprogramm fällig.

Mit der Reform Klimaschutzgesetzes kann das Verkehrsministerium seine Einsparmöglichkeiten mit anderen Sektoren verrechnen und sich so aus der Verantwortung ziehen.



### “Salto rückwärts“ für den Artenschutz“

Die EU-Staaten sind bei der UN-Biodiversitätskonferenz 2022 für ehrgeizige globale Ziele eingetreten. Inzwischen liegen in Europa zentrale Vorhaben brach.

Wie diese [Studie](#) zeigt, hängen Artenschwund und Klimawandel eng zusammen und sollten vermehrt gemeinsam gedacht werden.

Doch anstatt die Ziele für mehr Biodiversität und Naturschutz anzugehen, geschieht [Folgendes](#):

- Bereits im November hatte das Europäische Parlament ein Gesetz gekippt, das den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft hätte reduzieren sollen. Das Risiko durch den Einsatz von Pestiziden soll laut den Zielen von Montreal eigentlich bis 2030 halbiert werden. Die EU-Verordnung über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln hätte das als Teil des Green Deal umsetzen sollen, fand aber keine Mehrheit.
- Ende März dann hatten die EU-Agrarminister\*innen als Reaktion auf die europaweiten Bauernproteste beschlossen, Umweltauflagen in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik zu lockern. Dadurch soll vor allem die Pflicht, vier Prozent der landwirtschaftlichen Flächen zugunsten der Biodiversität stillzulegen, entfallen.
- Und auch das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur konnte zuletzt mangels Mehrheit unter den Mitgliedsstaaten nicht wie geplant verabschiedet werden. Dieses Renaturierungsgesetz (EU Nature Restoration Law) hat eigentlich zum Ziel, bis 2030 in mindestens 20 Prozent der geschädigten Ökosysteme an Land und in den Meeren Wiederherstellungsmaßnahmen zu ergreifen. Konkret bedeutet das: Moore wieder zu vernässen, Wälder aufzuforsten, Flüssen wieder zu ermöglichen, frei zu fließen, aber auch mehr Grün in den Städten. "Maßnahmen, bei denen man eigentlich stolz war auf Europa und dachte, das geht genau in die richtige Richtung", meint die Biologin Böhning-Gaese; doch jetzt stoße man an allen Ecken auf massive Widerstände.



## Engagement Kinder und Jugendliche

### Allgemeines Engagement

Junge Menschen interessieren sich zunehmend für Aspekte wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Sie setzen sich für eine Mobilitätswende ein, bemühen sich um einen nachhaltigen und ressourcenschonenden Konsum und haben dabei längst begriffen, dass ein „Weiter so“ keine Option ist. Sie engagieren sich bei der Fridays-for-Future-Bewegung und stellen konkrete Forderungen an die deutsche und internationale Politik, um wirksame Veränderungen nicht nur für ihre Zukunft, sondern auch für unser aller Gegenwart zu erwirken. Kinder und Jugendliche in Deutschland engagieren sich in diversen Projekten, beispielsweise so:

- Sie starten Upcycling-Projekte an ihren Schulen und reparieren alte Handys, Computer oder Fahrräder.
- Sie legen Schulgärten mit Insektenhäuschen oder Wildblumenwiesen an, legen Wert auf die Nutzung heimischer Arten und leisten dadurch ihren Beitrag zum Schutz von heimischer Flora und Fauna.
- Sie beschäftigen sich mit nachhaltigem Konsum und überdenken den gesamten Schulalltag von Mülltrennung über Solartechnik bis hin zur ökologisch verträglichen Mittagsverpflegung.

### Entscheidung Bundesverfassungsgericht 2021

Manche engagieren sich sogar weltweit: ein Mädchen aus Deutschland reichte z.B. gemeinsam mit 15 weiteren Jugendlichen aus 12 Ländern im Jahr 2019 eine Beschwerde bei der UN gegen die unzureichende Klimapolitik u.a. von Deutschland ein und bezog sich dabei konkret auf die UN-KRK. Eine kindgerechte Umweltbildung ist hierfür ebenso unerlässlich wie der offene Diskurs und die Eröffnung echter Teilhabechancen. Zu Recht fordert die junge Generation ausreichend Formen der tatsächlich wirksamen Einflussnahme ein.

Daher kann man nur begrüßen, dass sich die Kinderkommission des Deutschen Bundestages unter dem Vorsitz von Charlotte Schneidewind-Hartnagel, MdB in der Grünen Bundestagsfraktion im Rahmen einer umfangreichen Anhörungsreihe in 2021 ausführlich mit den Auswirkungen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung auf Kinder und Jugendliche befasste, um dies in die Arbeit der Bundesregierung einfließen zu lassen.

Dass dies dringend erforderlich ist, wurde bereits durch das Bundesverfassungsgericht in einem [Urteil vom April 2021](#) erstmals deutlich: es erkennt Schutzpflichten und Freiheitseinschränkungen an, die sich durch den Klimawandel ergeben. Es bestehe die Gefahr, dass durch künftig sehr hohe Emissionseinsparungen die Freiheit des Einzelnen „potenziell betroffen“ ist und damit von drastischen Einschränkungen bedroht sei. Der Gesetzgeber müsse deshalb zur Wahrung grundrechtlich gesicherter Freiheitensprechende Vorkehrungen treffen und die Einsparungen gerechter und damit frühzeitiger



verteilen. Für die Klimaneutralität reichen die Regelungen im Klimagesetz nicht aus, deshalb muss die Regierung für die Zeit ab 2031 einen Fahrplan vorlegen. Dies unterstreicht: Gesellschaft und Politik sind aufgefordert, sich mit „ökologischen Kinderrechten“ auseinanderzusetzen.

### **Kampagne »MY PLANET MY RIGHTS«**

Ein prominentes Beispiel für das Engagement der jungen Generation über nationale Grenzen hinweg ist die internationale [Kampagne »MY PLANET MY RIGHTS«](#) von terre des hommes, bei der sich vor allem Jugendliche aus lokalen Projekten weltweit für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einsetzen und Anfang September 2021 über 140.000 Unterschriften an die UN übergaben. Die große Hoffnung bestand darin, dass die Vereinten Nationen das Menschenrecht auf eine gesunde Umwelt bald anerkennen. Ein Rechtskommentar zum Thema im Kontext der UN-KRK wurde mit dem General Comment Nr. 26 schließlich 2023 veröffentlicht.

### **Klimaklage vor dem Menschengerichtshof**

Ein aktuelles Beispiel für das Engagement der jungen Generation über nationale Grenzen hinweg ist die [Klage](#) von sechs Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Portugal gegen 32 Staaten des Europarats (auch Deutschland). Am selben Tag standen zwei weitere Klimaklagen beim Europäischen Menschenrechtsgericht (EGMR) zur Entscheidung an. Aus formalen Gründen wurde die Klage der Jugendlichen als nicht zulässig betrachtet. Dass die Klage der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an die Große Kammer des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte verwiesen und dort zügig verhandelt wurde, zeigt jedoch deutlich auf, dass die Richterinnen und Richter auch dieser Klage besondere Bedeutung beimaßen. Das unterstreicht noch einmal nachdrücklich, dass die Deutsche Bundesregierung gemäß den Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention das Recht der Kinder auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt wesentlich umfangreicher als bisher in die nationale Gesetzgebung und das politische Handeln aufnehmen sollte.

Erfolgreich war die Klage des Vereins „KlimaSeniorinnen“ gegen die Schweiz. Das Urteil stellt eine Grundsatzentscheidung mit weitreichender Signalwirkung dar – der Gerichtshof hat einen neuen Präzedenzfall geschaffen: Mangelnder Klimaschutz bedeutet gleichzeitig eine Verletzung von Menschenrechten – es gibt ein Menschenrecht auf effektiven Klimaschutz.



## Studienlage Zukunftsängste und nachhaltiges Handeln

### Studie: Zusammenhang von Zukunftsängsten und Versagen der Regierung

Laut einer [internationalen wissenschaftlichen Studie](#) mit Umfrage unter etwa 10.000 Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, hat mehr als die Hälfte der Kinder und jungen Erwachsenen so sehr Angst vor der Klimakrise, dass dies ihren Alltag negativ beeinflusst. Dies geht auch mit psychischen Problemen einher. Die Studie deutet darauf hin, dass ein hohes Maß an psychischer Belastung bei Jugendlichen mit der Untätigkeit der Regierungen zusammenhänge.

*“Die Studie zeigt unmissverständlich, dass die Klimakrise weltweit junge Menschen psychisch stark belastet und massive Zukunftsängste schürt. ... Ohne angemessenes politisches Handeln gegen die Klimakrise steht die psychische Gesundheit einer ganzen Generation auf dem Spiel.”* (Dr. Stephan Heinzl, Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie)

### Studie: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Grundlagen für nachhaltiges Handeln

Die hier vorgestellte [großangelegte, deutschlandweite Studie](#)

Die Studienergebnisse zeigen:

- Junge Menschen, die in ihrer formalen Bildungseinrichtung mehr Nachhaltigkeit begegnen, verhalten sich tendenziell nachhaltiger.

Nachhaltiges Handeln hängt am stärksten mit zwei Dimensionen zusammen:

- nachhaltigkeitsbezogene Emotionen (z.B. Gefühle wie Sorge, Ärger und Stolz bezogen auf (nicht) nachhaltiges Verhalten von sich und von anderen)
- Naturverbundenheit

Weiterhin zeigen die Ergebnisse folgendes Bild:

- Die stärksten Berührungspunkte mit Nachhaltigkeit liegen außerhalb der formalen Bildung.
- Junge Menschen haben ein durchschnittlich hohes Problembewusstsein und erwarten negative Auswirkungen tendenziell nicht nur in globalem Ausmaß, sondern gehen



zudem davon aus, dass sie konkret in ihrem eigenen Leben negativ davon betroffen sein werden.

- Angesichts einer großen Gruppe von jungen Menschen mit ausgeprägtem Bewusstsein für tiefgreifende Nachhaltigkeitsprobleme wird die Betonung von Lösungskompetenz auch für BNE immer zentraler. Wie man sich nicht nur informiert fühlt, sondern in Bezug auf Nachhaltigkeit als selbstwirksam erlebt, hängt entscheidend von den sozialen und emotionalen Dimensionen des Lernens ab.

## Naturerfahrung und Nachhaltigkeit von klein auf

### Nur was wir kennen, lieben und schätzen, wollen wir auch schützen

Wie oben genannten Studie zeigt, hängt nachhaltigkeitsbezogenes Handeln stark mit der Naturverbundenheit zusammen. Daraus kann abgeleitet werden, dass Naturerfahrungen von Klein auf nachhaltigeres Handeln vorbereiten. Gemäß dem [Zitat](#):

*“Neben der konkreten Thematisierung der Klimaveränderungen sollten auch positive Naturerfahrungen im Fokus stehen. Denn nur, was wir kennen, lieben und schätzen, wollen wir auch schützen.”*

Um Naturerfahrungen und nachhaltiges Handeln von klein auf kennen und lieben zu lernen, braucht es nicht nur nachhaltig und naturnah gestaltete Orte in öffentlichen Räumen und insbesondere dort, wo sich Kinder aufhalten, sondern auch ein Bewusstsein dafür in der [sozialen Arbeit](#) und in der [Kinder- und Jugendhilfe](#).

### Soziale Stadtnatur – Natur für alle

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) sichert gemäß Artikel 31 jedem Kind das Recht auf Spiel, Ruhe, Freizeit und altersangemessene Erholung zu, Artikel 24 garantiert zudem das Recht auf ein Höchstmaß an Gesundheit. Demnach müssen die Vertragsstaaten rechtzeitig ausreichend präventive Maßnahmen ergreifen, damit jedes Kind gesund heranwachsen und sein volles Potential entfalten kann. Insbesondere der heranwachsenden Generation einen Zugang zu gesundheitsfördernden Wirkungen des Stadtgrüns zu ermöglichen, zählt daher zu einer der wichtigsten Aufgaben der Freiraumplanung. Daher gilt es, selbst in stark verdichteten und durch von Lärm, Hitze und Luftschadstoffen mehrfach belasteten Quartieren ausreichend grüne Infrastrukturen wie Parkanlagen, grüne Wegeverbindungen oder [Naturerfahrungsräume](#) zu erhalten bzw. neu zu schaffen und damit Orte der Begegnung und Bewegung bereitzustellen. Diese grünen Infrastrukturen können gleichermaßen eine Erholungsfunktion für die Bevölkerung einnehmen, wie auch zum aktiven Naturschutz beitragen und dabei dafür sorgen, dass die so dringend nötigen Anpassungen an den Klimawandel gelingen.



Ziele einer urbanen grünen Infrastruktur:

Urbane grüne Infrastrukturen schaffen Erholungs- und Bewegungsräume, fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung, ermöglichen Naturerfahrung und tragen dazu bei, die Umweltbelastungen zu reduzieren.

Soziale Stadtnatur ist eine Natur, ...

...die Menschen zusammenbringt und viele Möglichkeiten für mehr soziales Miteinander und Integration bietet – über soziale und kulturelle Grenzen hinweg.

...die mit positiven gemeinschaftlichen Naturerlebnissen entscheidende Beiträge zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beiträgt und die künftigen Erwachsenen für den Wert und den Erhalt der Naturvielfalt prägt.

...die darüber hinaus mit Aufenthalt, Bewegung, Sport und Spiel wesentlich zu Gesundheit, Wohlbefinden und Bildung beiträgt.

Lobby für eine soziale Stadtnatur:

Um Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen in der Kommune zu ermöglichen, setzen sich auch das Deutsche Kinderhilfswerk und seine Partner im Bündnis Recht auf Spiel aktiv für eine soziale Stadtnatur ein und kooperieren dabei in vielfältiger Weise gleichermaßen mit Vertreter\*innen aus anderen Sozial- sowie Naturschutzverbänden.

### **Ökologische Kinderrechte und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Unsere täglichen Entscheidungen, egal, ob groß oder klein, beeinflussen das (Un)-Gleichgewicht auf unserem Planeten. Was wir essen, anziehen, konsumieren oder wie wir unseren Urlaub gestalten, bleiben nicht ohne Folgen. Um unsere Handlungen und Entscheidungen zu verstehen, brauchen wir eine transformative Bildung. [Bildung für nachhaltige Entwicklung](#) ist diese Bildung.

BNE ist ein Bildungskonzept, welches im Sinne des lebenslangen Lernens alle Menschen anspricht und zu verantwortungsvollem Denken und Handeln angeregt. Es ist ein lebendiges Konzept, das sich mit den verschiedenen Herausforderungen, wie Klimawandel oder Armut auseinandersetzt und die Rolle der Dimensionen „Soziales“, „Umwelt“, „Politik“, „Wirtschaft“ und Kultur“ miteinander verknüpft. Und sie stattet mit Kompetenzen, Fähigkeiten und Werten aus, die Kinder und Erwachsene befähigen, die eigenen Handlungen zu reflektieren und gleichzeitig deren gegenwärtigen und zukünftigen Auswirkungen zu verstehen und zu berücksichtigen.



BNE trägt durch die Entwicklung von verschiedenen Kompetenzen nicht nur dazu bei, Wissen über Kinderrechte zu vermitteln, sondern hilft, diese konkret erfahrbar zu machen, zu vertreten und zu schützen.

Beschäftigen sich Kinder mit den Kinderrechten, kommen sie häufig von ganz allein auf das Thema Umweltschutz zu sprechen und sie zeigen oft eine hohe Bereitschaft, sich für ihre Umwelt einzusetzen. Zum Beispiel wurden im Rahmen des [Kindergipfels 2023](#) Kinder aufgerufen, Forderungen zu den Kinderrechten zu entwickeln. Einige Forderungen bezogen sich konkret auf Umweltthemen:

*“Wir fordern: Dass alle Menschen auf Nachhaltigkeit achten.”*

*“Wir fordern: KEIN Müll im Meer! Vermeidet Microplastik im Meer!”*

Schulen und Horte können eine bedeutende Rolle spielen, um Nachhaltigkeit und Kinderrechte in der Einrichtung für alle erfahrbar zu machen. Kollaborative, demokratische Entscheidungsfindungen mit den Kindern und der Schülerschaft können sozial wirksam und gleichzeitig einprägsam und unterhaltsam sein. Dazu gehören der Umbau des Schulhofes/Außengeländes, die Renovierung von Räumen, der Anbau von Obst und das Anlegen von Gemüse- und Schmetterlingsgärten, die Anlage von Feuchtgebieten, Teichen, Vogelfütterung oder die Begrünung von Außenanlagen. Niedrigschwellige Aktionen eignen sich gut für eine erste Annäherung an das Thema.

Auf den vollständigen Artikel wird [hier](#) verwiesen.

### **Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen**

Das Thema Nachhaltigkeit ist in fast allen Themenspektren anzutreffen. Aufgrund dieser Komplexität existieren viele verschiedene Modelle und noch keine allgemeingültige Begriffsdefinition. Eine häufig verwendete [Definition](#) lautet frei übersetzt: “Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährt, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen als gegenwärtig lebende.”

Insbesondere durch die Vermeidung von schnelllebigem Konsum können alle direkt zu einem nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen beitragen.



Für einen nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen gibt die [“Pyramide für nachhaltigen Konsum”](#) gute Anhaltspunkte:

1. Nutze, was du hast.
2. Versuche das, was du nicht schon zu Hause hast, auszuleihen.
3. Wenn du etwas brauchst und nicht wieder zurückgeben möchtest, tausche es.
4. Sind 1-3- keine Option, dann kaufe gebraucht und verleihe den Dingen ein zweites Leben.
5. Selbermachen statt kaufen (am besten aus Materialien, die du dir mit Hilfe von 1-4 organisierst)
6. Neu kaufen, aber möglichst nachhaltig und fair hergestellt.

Werden die verschiedenen Schritte der Pyramide für nachhaltigen Konsum schon von klein auf spielerisch umgesetzt, wird ein nachhaltiger Konsum und Ressourcenschonung von Anfang an selbstverständlich.

Weitere Ideen, wie Nachhaltigkeit spielerisch umgesetzt werden kann, sind [hier](#) zu finden.

Nachhaltigkeit im Alltag kann aber in noch so viel mehr Bereichen gelebt werden – faire, regionale und biologische Lebensmittel, Energiesparen, Plastikvermeidung, Fahrrad oder zu Fuß statt Auto, ...

[Hier](#) können sich Kinder direkt zu Umweltthemen informieren und viele Anregungen bekommen, wie wir alle zu einem besseren Umweltschutz beitragen können.

### **Spiel und Nachhaltigkeit**

Für Kinder und Jugendliche bietet sich gerade in sehr jungen Jahren ein spielerischer Zugang zu diesem komplexen und weitreichenden Thema an. Dabei sollte neben den nationalen und internationalen Themen beispielsweise einer umfassenden Klimaschutzpolitik, der notwendigen Reduktion von Treibhausgasen oder des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen wie dem Regenwald aufgezeigt werden, was lokales Handeln und eine konsequent am Kinderrecht auf eine gesunde Umwelt ausgerichtete Politik in diesem Bereich bewirken kann. Diese ist unerlässlich, um eine lebenswerte Umwelt zu erhalten bzw. zu schaffen, in der sich Kinder frei entfalten und ihrem natürlichen Spieltrieb frei von Umweltgefahren nachkommen können. Hier kann Nachhaltigkeit zu einem Thema werden, dem sich auch Kinder und Jugendliche spielerisch nähern und sich so wichtige Kompetenzen und Wissen aneignen, um sich für ihre Rechte einzusetzen. Denn eines ist ganz klar: Auch im Bereich des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit ist unbedingt



sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche aktiv mitwirken und ihre Ansichten berücksichtigt werden.

Neben aktiver Beteiligung und Einforderung der Kinderrechte trägt ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, sowie die Liebe zur Natur von klein auf zu einem Gefühl der Selbstwirksamkeit bei und schützt die Umwelt.

Das [Spiel in der Natur](#) ohne vorgefertigte Spielzeuge regt die Kreativität, den Erfindungsgeist und die Wahrnehmung der Natur an.

Haben Kinder die Möglichkeit, von klein auf den Umgang mit Werkzeugen und Materialien (Nähen, Hämmern, Sägen, Schnitzen, Häkeln, Malen, ...) zu lernen, dürfen sie ohne Perfektionismus ausprobieren und einfach selber machen. So können sie spielerisch und wie von selbst lernen, Dinge selbst zu gestalten und zu reparieren.

Ein nachhaltiger, ressourcenschonender Umgang braucht meist mehr Zeit und muss oft erst geübt werden. Gleichzeitig spart bewusster Konsum sogar Geld, schützt die Umwelt und kann Kinder und Erwachsene im Tun verbinden.

Nachhaltigkeit spielerisch zu entdecken, bedeutet auch Mut, den Perfektionismus gehen zu lassen, kreativ zu werden und die eigene Umwelt mitzugestalten.